

Bachelorstudiengang Deutsch-Französische Studien (DFS) an der Universität Regensburg

Der zum Wintersemester 2002/03 an der Universität Regensburg eingeführte Bachelorstudiengang Deutsch-Französische Studien weist einige Besonderheiten auf: Er ist international, interdisziplinär, integriert und mit einem Doppeldiplom ausgestattet. Deutsche und französische Studenten studieren in gemeinsamen Jahrgangsgruppen in mehreren Fächern und Fakultäten. Der Studiengang ist darüber hinaus akkreditiert und reakkreditiert und wurde mehrfach von Deutsch-Französischen Hochschule positiv evaluiert. Er wird durch die DFH mit Infrastrukturmitteln und Mobilitätsbeihilfen für die Studierenden gefördert. Der Studiengang wurde im Anschluss an regelmäßig durchgeführte Evaluationen mehrfach optimiert.

Modularisierungskonzept

Bei der Überarbeitung des Modularisierungskonzeptes konnten die Programmverantwortlichen auf zahlreiche, im Zeitraum von 12 Jahren regelmäßig, jeweils nach dem Abschluss eines Studienjahres durchgeführte Evaluationen des Studiums zurückgreifen.

Dem Entwurf des Bachelorprogramms liegen die folgenden Prinzipien und Ziele zugrunde: Das Studium soll den Studenten Einsichten, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf den folgenden Gebieten vermitteln:

- sehr gute Beherrschung der jeweiligen Fremdsprache (Deutsch bzw. Französisch, mündlich und schriftlich)
- Vertiefte kulturwissenschaftliche Kenntnisse Deutschlands und Frankreichs
- Vertiefte Kenntnisse in der Theorie und Kompetenzen in der Anwendung der Methoden der Allgemeinen und Vergleichenden Kulturanalyse
- Theorie und Geschichte der interkulturellen Kommunikation
- Fähigkeit, die Methoden internationaler Handlungskompetenz in der Praxis anzuwenden
- Je nach individueller Schwerpunktsetzung der Studierenden sind die folgenden Lernziele Gegenstand einer Wahl der Studierenden:
 - Kompetenzen in der Vergleichenden Literaturgeschichte und Literaturwissenschaft
 - Kenntnisse in der Sprachgeschichte und Sprachwissenschaft
 - Kenntnis der Politischen Systeme und internationalen Beziehungen am deutsch-französischen Beispiel
 - Gute Kenntnisse der Europäischen Geschichte
 - Kenntnisse im Europarecht und ausgewählte Bereiche des deutschen und französischen Rechts
 - Betriebs- und volkswirtschaftliche Kenntnisse
 - Kenntnisse in der zweiten Fremdsprache
 - Zusatzqualifikationen

Diese Prinzipien und Lernziele finden sich im Aufbau und den einzelnen Elementen des Modulkatalogs wieder: Das Doppeldiplom ermöglicht den Zugang zum deutschen und französischen Arbeitsmarkt. Der Studiengang baut auf der Überzeugung auf, dass eine interdisziplinäre Perspektive der Komplexität von Kultur und Kulturkontakt am ehesten gerecht wird. Eine solche Perspektive bietet daneben auch den Vorteil, die Schlüsselkompetenz der Flexibilität und die Fähigkeit zum eigenständigen und zielstrebigem Einarbeiten in neue Themenbereiche und Arbeitsfelder zu schulen. Die Integration eines Pflichtpraktikums in den Studienverlauf (nach dem zweiten Studienjahr) hält die Studierenden

zur Umsetzung ihrer theoretischen Kenntnisse in der Praxis an, ermöglicht ihnen einen ersten Kontakt mit dem Arbeitsmarkt und erleichtert ihnen die berufliche Orientierung. Dabei ist der Studiengang dem Grundsatz verpflichtet, dass universitäre Wissensvermittlung und (Alltags-) Praxis ineinander greifen sollten: Die Ausbildung in Kulturwissenschaft, Geschichte und Gesellschaft beider Länder bereitet auf den Auslandsaufenthalt vor, der als ein Stück begleiteter Sozialisation im Partnerland verstanden wird.

Die einzelnen Module der DFS legen einen Schwerpunkt auf die Sprachpraxis, die sich vor allem in den Modulen SP M01 und KW M03 wiederfinden. Besonderen Wert legt die Konzeption des Studiengangs auf die kulturwissenschaftliche Ausbildung und die Schulung der interkulturellen Kompetenz, zwei Kernbereiche, die insbesondere in den Pflichtmodulen KW M01, IN M01 und KW M02 abgebildet sind.

Daneben haben die Studierenden die Möglichkeit, je nach ihren Interessen eine wissenschaftliche Grundausbildung in Philologie (LW M01, SW M01), den Gesellschaftswissenschaften (GW M01) oder den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (WiWi M01) zu absolvieren. Durch die Gesamtstruktur wird eine breite Allgemeinbildungsbasis für eine später im Studium vorzunehmende Spezialisierung geschaffen, gleichzeitig jedoch die Möglichkeit zur Einarbeitung in verschiedene Arbeitsbereiche auf dem Arbeitsmarkt geboten. In ihrer Bachelorarbeit erhalten die Studierenden die Gelegenheit, sich unter Anleitung mit wissenschaftlichen Arbeitsweisen vertraut zu machen. Zulässig sind dabei empirische ebenso wie literaturbasierte Arbeiten. Das Themenspektrum ist sehr breit und spiegelt die interdisziplinäre Anlage des Studiengangs wider (s. Anlage).

System der Vergabe von ECTS-Punkten

Die Punktevergabe orientiert sich wie üblich an dem für das Erreichen der Qualifikationsziele und der zu erwerbenden Kompetenzen zu leistenden Arbeitsaufwand. Bei der Einschätzung des Arbeitsaufwandes und auch bei der Vergabe der Leistungspunkte müssen die unterschiedlichen Lehrformen einzelner Fächer und der beiden beteiligten Länder berücksichtigt werden. Daraus ergeben sich auch Unterschiede in der Vergabe von Leistungspunkten in den einzelnen Fächern und auch zwischen Deutschland und Frankreich. In der Anlage 2 ist der Arbeitsaufwand für die einzelnen Module nach Präsenzzeit und Zeiten für das Selbststudium aufgeschlüsselt.

ECTS-Punktevergabe in den einzelnen Modulen

Bereits im Rahmen der 2008 durchgeführten Reakkreditierung des Studiengangs wurden umfangreiche Evaluationen des Workloads vorgenommen. Im Anschluss an die Auswertung der Ergebnisse dieser Workloadevaluation haben die Programmverantwortlichen Gespräche mit den Studierenden geführt, die wertvolle Aufschlüsse für eine Reform der Vergabe von Leistungspunkten gaben. Da die Module der DFS zum Teil auch im Bachelor Romanistik und im Lehramt verwendet werden, wurden nicht nur die Leistungspunkte in den DFS verändert, sondern in der Romanistik insgesamt. Die Umsetzung bedurfte allerdings langfristiger Planungen und Absprachen, unter anderem auch mit dem ausländischen Partner, der Rechtsabteilung und dem Qualitätsmanagement, so dass die endgültige Fassung erst in diesem Jahr realisiert werden konnte.

Konkret wurden dabei folgende Veränderungen vorgenommen, um die Leistungspunkteanzahl dem erhobenen und von den Studenten angegebenen tatsächlichen Workload anzupassen:

1. Die Zahl der Leistungspunkte in den sprachpraktischen Lehrveranstaltungen mit 4 SWS wurde von 6 auf 8 ECTS angehoben, da die Studenten zu Recht monierten, dass der Aufwand hier höher sei als die zunächst angegebenen 6 ECTS. Sprachpraktische Übungen mit 2 SWS erhalten nun entsprechend 4 ECTS.
2. Im Gegenzug wurden die Leistungspunkte für Vorlesungen in den Einführungsveranstaltungen von 7 auf 3 Leistungspunkte heruntergesetzt, da hier die zu erbringende selbständige Arbeit in Form von Eigenarbeit oder Studium wissenschaftlicher Literatur geringer ausfällt als bei Seminaren und thematischen Vorlesungen.
3. Darüber hinaus wurden auch die ECTS-Punkte für Vorlesungen im Allgemeinen von 7 auf 4 ECTS heruntergesetzt, da ein Vergleich mit dem für die Sprachkurse zu betreibendem Aufwand ergeben hatte, dass Studierende hier weniger Zeit investieren mussten, um die Klausuren vorzubereiten.
4. Ähnliches gilt für die Pro- und Hauptseminare, die jeweils um zwei Leistungspunkte heruntergestuft wurden, von 7 auf 5 für die Pro- und von 10 auf 8 für die Hauptseminare.

Aus dem nach den spezifischen Anforderungen in den einzelnen Fächern differenzierenden Prinzip der Vergabe von ECTS-Punkten ergibt sich auch, dass in den Lehrveranstaltungen anderer Fächer wie zum Beispiel in den Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften mehr Leistungspunkte vergeben werden als in den genuin romanistischen Veranstaltungen, da hier aufgrund der besonderen methodischen Voraussetzungen, wie zum Beispiel im Fall der mathematischen Grundlagen der Mikro- und Makroökonomie, von unseren Studenten mehr Zeit investiert werden muss. Daher werden hier mit 6 ECTS auch mehr Leistungspunkte vergeben als bei vergleichbaren Einführungsvorlesungen in der Romanistik (4 ECTS).

Das Praktikumsmodul wurde entsprechend seinem tatsächlichen Aufwand mit 20 Punkten valuiert. Neben den 520 Stunden Präsenzzeit sind hier die für die Abfassung des Praktikumsberichtes anzusetzenden 80 Stunden Selbststudium zu berücksichtigen.

Die Studiengangverantwortlichen sind der Überzeugung, dass die Neuregelung der Vergabe von Leistungspunkten dem tatsächlich zu erbringenden zeitlichen Aufwand wesentlich mehr entspricht als die vormals geltende Punktevergabe.